am Sarge des Ehrenmitgliedes nieder und pries den Verblichenen als einen der hervorragendsten deutschen Techniker, der nahezu 50 Jahre dem Verein sein vollstes Interesse entgegengebracht habe. Die Fahne der Cratonia neigte sich zum letzten Gruß, als der Sarg langsam versank.

— **Beförderung.** Der Landwirt Winfrid Pohl, seinerzeit beim Inf.-Reg. 241, Sohn des Klostergutsbesitzers Osw. Pohl in Pründorf bei Wilsdruff, wurde zum Leutnant d. R. befördert.

— **Dreifache Vergnügungssteuer bei Pferderennen.** In § 8 Absatz 2 Satz 2 des 17. Nachtrages zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Dresden ist die Heranziehung der Pferderennen mit Totalisatorbetrieb mit dem dreifachen Betrage der einfachen Steuersätze vorgesehen. Das Ministerium des Innern hatte jedoch diesen Nachtrag nur mit der Einschränkung genehmigt, daß die Steuersätze bei diesen Veranstaltungen nur verdoppelt werden. Das Ministerium hat diese Bedingung jedoch versuchsweise und zunächst nur bis zum 30. Juni 1922 aufgehoben, so daß nunmehr die Vergnügungssteuer bei Pferderennen mit Totalisatorbetrieb das Dreifache der Steuersätze beträgt.

— **Zur Landtagswahl.** Ein mittlerer Postbeamter schreibt uns: „Das Bekanntwerden der Uebergangsbestimmungen zu der neuen Personalordnung für die mittlere Postbeamtenschaft, die diesen Beamten noch weniger als nichts bringt, hat unter den mittleren Postbeamten starke Erregung ausgelöst. Das ist menschlich verständlich und begreiflich. Wenn nun aber ernstlich davon gesprochen wird, den bürgerlichen Parteien für die bevorstehenden Landtagswahlen die Gefolgschaft zu verweigern, muß doch gesagt werden, daß die Erregung sich anscheinend nach der falschen Seite hin entwickeln will. Noch können die Reichstagsabgeordneten keine Kenntnis von den neuesten Vorgängen — der Osterpause des Reichstages wegen — haben, die Reichstagsabgeordneten konnten sich also vorläufig auch noch nicht zur Sache äußern. Einzelne für Sachsen gewählte Mitglieder des Reichstages sind inzwischen durch Parteifreunde von der Sachlage unterrichtet worden. Die bürgerlichen Reichstagsabgeordneten werden gewiß der zur Sprache gebrachten ernsten Angelegenheit ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und nicht dulden, daß altes Unrecht durch neues verstärkt wird. Also: ruhig Blut und etwas Geduld!"

— **Städtischer Grundstücksverkauf.** Die Stadt Dresden hat auf Reicker Gebiet ein Terrain von 40 000 Quadratmeter an die Vereinigten Karborundium- und Electrit-Werke verkauft.

— **Eine bedeutende Erhöhung der Kohlenpreise** ist wieder eingetreten, wie aus der im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlichten Ratsbekanntmachung ersichtlich ist. Beste Steinkohlen kosten jetzt 142,80 Mk., beste Briketts 80,75 Mk. das Hektoliter ab Bahnladeplatz.

— **Sächsischer Offiziers-Hilfsbund, e. V.** Die Hauptversammlung findet in diesem Jahre am 10. Mai in der Deutschen Bank, Dresden-A., Ringstraße 10, statt. Der Jahresbericht kann von den Mitgliedern bei der Deutschen Bank entnommen oder auf Ansuchen zugesandt werden. Im verflossenen Jahre konnten alle Gesuche um Unterstützung satzungsgemäß erledigt werden. Die Not und das Elend unter den kriegsbeschädigten Offizieren sowie unter den Kriegshinterbliebenen der Offiziere ist, wie in der jetzigen schweren Zeit nicht anders zu erwarten war, groß, und es ergeht an alle Mitglieder und Freunde des Bundes die dringende Bitte, in kameradschaftlicher Weise diejenigen Bedürftigen ausfindig zu machen, die es aus übertriebener Bescheidenheit nicht wagen, aus eigenem Antriebe mit einem Gesuche an den Bund heranzutreten. Wo der Bund nach seinen Satzungen nicht selbst helfen konnte, hat er mit Rat zur Seite gestanden und die Bittgesuche an Stellen verwiesen, die im gegebenen Falle in Frage kamen, da er, wie bekannt, mit allen zweckverwandten Wohltätigkeitseinrichtungen in engster Arbeitsgemeinschaft steht. Gesuche um Unterstützungen u. a. m. sind an den Vorsitzenden Generalleutnant a. D. Zschille, Dresden-N., Holzhofgasse 3, zu richten.

— **Am bisherigen Lehrerinnenseminar nebst Höheren Mädchenschule** (Marschnerstraße 810) wurde am ersten Schultage nach den Osterferien zum letzten Male eine Klasse 8 des Lehrerinnenseminars und zum ersten Male eine Serta der neuen Deutschen Oberschule aufgenommen und damit letztere selbst in Gegenwart vieler Eltern und Gäste eröffnet. In letzterer Feier legte Oberstudiendirektor Bartusch in einer längeren Ansprache, die an das Schillerwort: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen" anknüpfte, Wesen, Eigenart und Vorzüge der neuen Schulart dar. Geheimer Regierungsrat Dr. Menke-Glückert sprach als Vorsitzender des Elternrates die Glückwünsche der Elternschaft aus, wobei er besonders auf den Aufstieg Deutschlands hinwies, der von der neuen Schulart mitzuerhoffen sei. — In der Seminaraufnahmefeier gab der Direktor einen kurzen, aber durch viele Einzelheiten illustrierten Ueberblick über die Entwicklung der Lehrerbildung von den dürftigsten Anfängen bis zum heutigen Hochstand des sächsischen Seminarwesens, wies aber dann nach, daß und warum — gemäß dem Grundsatz, daß das Bessere immer der Feind des Guten ist — die Volkslehrerbildung künftig auf der Hochschule, die Vorbildung in einer allen zugänglichen höheren Schule zu erfolgen habe und daß die Seminare demnach, auch ohne Ruinen zu sein, abgebaut bzw. umgewandelt werden müßten. Aufgenommen wurden an demselben Tage ins Seminar 42 Schülerinnen; darunter 6 Abiturientinnen von Studienanstalten, 33 Schülerinnen in die Höhere Mädchenschule, 32 Schülerinnen in die Deutsche Oberschule, in Summa also 109 Neulinge, so daß die Anstalt mit 570 Schülerinnen eine noch nie dagewesene Höhe der Gesamtschülerinnenzahl erreicht. Zugleich wurden als neue Lehrkräfte die Studienräte Dr. Gerlach und Dr. Vetter, beide bisher am Seminar Dresden-Strehlen tätig, eingewiesen. — Ostern 1923 werden voraussichtlich aufgenommen eine Seminarklasse 4, die noch auf dem bisherigen Wege (ohne akademisches Studium) zum Lehrerinnenberufe gelangt, eine Klasse 10 der Höheren Mädchenschule und eine Serta der Deutschen Oberschule. Schon an den ersten zwei Schultagen sind sehr zahlreiche Anmeldungen eingegangen.

— **Mit dem Goldschatz des armen Weberleins in Waltersdorf,** von dem wir berichteten, scheint es einen Haken zu haben. Die Hinterlassenen des Schusters wollen nichts von einem Goldfunde wissen und erklären jetzt das Ganze für ein erfundenes Gerücht. Das Sonderbare bei der Sache ist nur der Umstand, daß dem Großschönauer Lokalblatt, das zuerst die Meldung brachte, der Goldfund von zuständiger Seite bestätigt worden ist.

— **Treue Mieter.** 25 Jahre wohnt die Familie Weitzmann ununterbrochen im Hause Dresden-Striesen, Wittenberger Str. 17.

— **Kleine kirchliche Nachrichten.** Frauenkirche. Der Abendgottesdienst am Sonntag findet um 6 Uhr im geheizten Gemeindesaal, nicht in der Kirche statt. — Martin-Luther-Kirche. Sonntag vormittag ½10 Uhr findet ein Jugendgottesdienst statt. Die Jugend versammelt sich von 9 Uhr ab im Gemeindesaal Martin-Luther-Platz 5, und zieht dann unter Glockengeläut in die Kirche. Die erwachsenen Gemeindeglieder werden gebeten, zu diesem Gottesdienste auf den Emporen Platz zu nehmen. — Eine Evangelisation veranstaltet der Volkskirchliche Laienbund am Montag abend 8 Uhr im Schützenhof, Trachau. Oberkirchenrat Reimer spricht über das Thema: „Ist die Bibel Gottes Wort?"

— **Die Dresdner Volkshochschule** ist nach Ostern in einen neuen Lehrabschnitt eingetreten. Sie hat sich die Erfahrungen aus den früheren Sommern zunutze gemacht und ihr Programm bewußt beschränkt vor allem auf Wanderungen, Fahrungen und Ausflüge, für deren ertragreiche Erledigung die schöne Jahreszeit Vorbedingung ist, und auf Kurse, die sich organisch aus den Lehrgängen des Winters entwickelten. Nur in wenigen Fällen wurde völlig Neues begonnen. Einen besonderen Auftakt wird der kommende Lehrabschnitt der Volkshochschule durch den Vortrag des englischen Volkshochschullehrers F. E. Hutchinson aus Oxford erhalten, der bei seiner Studienreise durch Deutschland auch die Dresdner Volkshochschule besucht und sich bereiterklärt hat, am Mittwoch, den 26. April, 6 Uhr nachmittags in der Aula der Kreuzschule über „Das englische Volkshochschulwesen" in deutscher Sprache einen Vortrag zu halten. Mitglieder der Volkshochschule (Mitgliedskarte vorzeigen!) haben freien Eintritt. Die dritte Morgenfeier findet Anfang Mai statt. Friederike Stritt wird Stücke aus Homers „Odyssee" zum Vortrag bringen. Der Kreuzchor hat für dieses Mal seine Mitwirkung wieder zugesagt.

— **Der „Elternbund für Knabenmusik"** wird morgen, Sonntag, wieder seine zahlreichen Freunde zu einem Ausmarsch nach Gasthof Boxdorf vereinigen. Der Abmarsch erfolgt vom „Wilden Mann", 2 Uhr nachmittags. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner dieses gemeinnützigen Unternehmens sind herzlich eingeladen. Besonders sind alle Eltern und Erzieher, deren Junge Lust zur Ausübung frisch-fröhlicher Marschmusik hat, willkommen. Der Vorsitzende wird in kurzer Ansprache die Ziele des Elternbundes für Knabenmusik darlegen. In Boxdorf werden wieder neue Abteilungen zusammengestellt.

— **Stenographieunterricht.** Der Stenographenverein Fortschritt eröffnet nächsten Montag, abends ½8 Uhr, einen Anfängerkursus in Gabelsbergerischer Stenographie in der 2. Volksschule, Carolastraße 4, 2. Anmeldungen sind bei Beginn des Unterrichts noch möglich.

— **Dresdner Volksbühne.** In der kommenden Woche sind in den Staatstheatern die Inhaber folgender Mitgliedsnummern eintrittsberechtigt: Am Montag, den 24. April, im Opernhaus („Die Schneider von Schönau") Nr. 6700—6758; am Dienstag im Opernhaus („Oberon") Nr. 6759—6791, im Schauspielhaus („Biberpelz") Nr. 6792—6824; am Freitag im Schauspielhaus („Gyges und sein Ring") Nr. 6825—6857; am Sonnabend im Opernhaus („Die verkaufte Braut") Nr. 6858—6890. — Die nächsten Volksvorstellungen der Volksbühne, in denen für die Mitglieder sämtliche Plätze des Schauspielhauses zur Verfügung stehen, sind am 11. Mai abends („Vom Morgen bis Mitternacht") und 21. Mai vormittags („Pygmalion") angesetzt. — Die Geschäftsstelle befindet sich noch bis Ende April Lennéstraße 8 (Sprechstunden Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 11 bis 1 Uhr). Die bis dahin in den Anmeldestellen nicht abgeholten Mitgliedskarten verfallen.

— **Vereinsveranstaltungen.** Christlicher Vereinsjunger Männer, Ammonstraße 6. Morgen, Sonntag: Hauptabteilung: Gemütlicher Fünf-Uhr-Tee im Stübel-Zimmer mit musikalischer und literarischer Unterhaltung (Leitung: R. Eckardt); Ausklang: Polizeiinspektor a. D. Knabe: „Im Kampfe des Lebens". Jung-C. V. J. M. (Vierzehn- bis Achtzehnjährige): Fröhlicher Unterhaltungsabend mit allerlei Sang und Klang für die schulentlassene Jugend. Musik und Frohsinn. 4 Uhr: Sämtliche Bäckerabteilungen: Jahreshauptversammlung (P. Nebentisch). Petrikelm, Leipziger Straße 10: Hauptabteilung 7 Uhr. Hans Hänsel spricht über: „Das deutsche Volkslied" und singt Lieder zur Laute. Jung-C. V. J. M. 7 Uhr: Major Martini erzählt: „Die Gespenster am Tathu; Nachterlebnis am großen See der chinesischen Provinz Tiangsu". Jakobikelm, Stärkengasse 26. 7 Uhr: Heimatabend (Leitung: Joh. Lippert); ½8 Uhr: Ausklang: „Vom eigenen Ich". — Jungmännerverein der Kreuzgemeinde, Jugendheim: An der Kreuzkirche 8, 1. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Besichtigung des Krematoriums; Treffen: 9 Uhr im Heim; 8 Uhr: Konfirmanden-Begrüßungsabend: Musikalische Darbietungen. — Jungmädchenverein der Zentrale für Jugendfürsorge, Bitzthumstraße 7, 1. Sonntag: Ausflug: Treffpunkt 4 Uhr, Wartehäuschen der Straßenbahn, Postplatz. — Christlicher Elternverein der 10. Volksschule. Dienstag, 8 Uhr, Moritzstraße 4, H.-Geb., 1.: Geselliges Beisammensein bei Tee. Sonntag, 30. April: Ausflug nach Moritzburg: Treffen vormittags 9 Uhr am Wilden Mann. — Landsmannschaft Aue u. Umg. Dienstag: Familienausflug nach Wilder Mann.

— **Die nächsten Volkswohl-Abende** bringen am Dienstag, den 25. April, einen besseren Liederabend von Kammersänger Hans Rüdiger, der am 1. Mai wiederholt wird, und am 26. und 27. April Lichtbildervorträge über „Das Wunderland Indien" von Legationsrat Prof. Dr. Sievers vom Auswärtigen Amt in Berlin. — Für den 10. bis 12. Mai sind als Abschluß des ereignisreichen Volkswohl-Winters drei Wagner-Festabende vorgesehen, an denen Kapellmeister Eduard Mörike vom Deutschen Theater in Charlottenburg unter Mitwirkung erster Künstler musikalische Vorträge über „Tannhäuser", „Lohengrin" und „Die Meistersinger von Nürnberg" halten wird.

— **Zirkus Sarrasani.** In den beiden Sonntags-Vorstellungen — um 3 Uhr und um 7,15 Uhr — wird „Krone und Fessel" aufgeführt.

— **Betrüger festgenommen.** Von der Polizei wurde der Transporteur Franz Richter festgenommen, der hier mehrfach dadurch Betrügereien verübte, daß er sich Geldvorschüsse erschwindelte unter dem Vorgeben, er könne Kassen beschaffen. Personen, die von Richter auf diese Weise geschädigt wurden und noch keine Anzeige erstattet haben, können dies bei der Kriminalpolizei nachholen.

— **Die Feuerwehr** wurde gestern, Freitag, vormittag ¼11 Uhr nach Mathildenstraße 42 alarmiert. Dort brannten im Keller des Vordergebäudes ein Uhrenlager, mehrere Kisten mit Uhren und Packmaterial.

— **Platzmusik auf dem Altmarkte** Sonntag mittag ¾12 Uhr (Leitung: Musikdirektor Rehl). Choral: O du schönes Weltgebäude. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber" von Nicolai. Largo von Händel. Zwei spanische Tänze von Moszkowski. Traum-Walzer von Millöcker. Berlin wackelt, Potpourri von Morena.

Vereinskalender für Sonntag:

Geb.-Ver. Weesenstein, 5,40, Reick 2.

Aus der Geschäftswelt.

: **Im Münchner Löwenbräu,** Moritzstraße 1b und Landhausstraße 6, gelangt jetzt 18prozentiges Osterbock zum Ausschank, ein ebenso begehrtes Münchner Erzeugnis, wie es bisher das Bennobier war.

Hauptgewinne der Landeslotterie vom 22. April

(Ohne Gewähr. Nachdruck verboten).

75 000 M.: 28082
20 000 M.: 14938 88150 82653
10 000 M.: 23801 96068 129303
5000 M.: 8266 10676 28092 32326 37854 57239 72351 72877 75615 106134 108147 118302 128885
3000 M.: 5385 9257 11805 12006 16221 18467 24842 35043 42453 43636 46328 48016 48729 49604 53083 54174 54515 58593 60885 61502 64612 70382 70590 72900 75778 76810 83102 83756 84180 90402 94424 97272 98359 102512 105466 106180 111783 114140 120931 129085
2000 M.: 7006 9260 12068 12343 14212 16512 19005 20232 26111 27450 28701 29065 37586 43067 48090 48886 49074 50761 54017 55296 56082 59111 65528 67974 68566 68878 70343 73558 74407 84882 85779 102052 105819 107912 109004 112014 113279 115006 118975 120409 122429 124768 129859
1000 M.: 951 1141 1753 3748 4116 5777 6612 7094 9798 10008 12481 12741 13783 14499 14630 17489 17905 18055 19001 19178 20000 21668 22508 23078 23855 24206 25633 28795 29971 30272 30745 31498 32792 34470 34817 36394 37122 37478 38850 40461 40775 41403 46078 46283 46282 48215 48391 51608 53726 55269 55407 59351 61325 63992 64595 68131 68241 68817 69289 73220 74204 77141 78358 80213 80586 83784 84424 84468 84900 86622 87232 90156 90200 90786 91887 92569 93390 100128 101090 103565 104559 105548 105978 106716 108755 108766 110583 117451 117445 117775 118881 121652 122834 123430 127708 128208 129070

Vorschläge für den Mittagstisch.

Grießsuppe; Dampfnudeln.

Neustädter Schauspielhaus.
Dienstag den 25. April, ½8 Uhr
Erstes Gastspiel
von
Hugo Thimig
als Theaterdirektor Emanuel Striese im
Raub der Sabinerinnen
Schwank in vier Akten von Franz und Paul von Schönthan.
Karten an der Tageskasse im Vorverkauf von 10 bis 2 und ab 5 Uhr, sowie Invalidendank, Residenz-Kaufhaus und Konzert-Direktion F. Ries. Telephonische Bestellungen 10676.

Die sparsame Hausfrau und die kluge Mutter verwenden nur
LANOLIN-SEIFE CREAM mit dem PFEILRING

„Die Schaffenden."

Ausstellung im Sächsischen Kunstverein.

Unter dem Namen „Die Schaffenden" hat sich eine Gruppe junger Dresdner Künstler zusammengefunden, die zwanglos ohne die Bindung eines bestimmten Programmes ganz nach Begabung und Individualität sich zu entfalten streben und bewußt weder alt noch neu kennen wollen. „Freiheit dem Einzelnen in seiner Gestaltung!" ist ihre Losung und die Gesinnung, durch die sie sich innerlich zusammengehörig fühlen. Eine so lockere Verbindung kann natürlich dazu führen, daß sehr verschiedenwertige Künstler als eine Einheit auftreten, die ein Bild der Verworrenheit bietet. Dilettantismus und Mittelmäßigkeit pflegen dann die paar vorhandenen Talente an die Wand zu drücken. Wir haben Beispiele dafür erlebt. Nun ist aber festzustellen, daß jedenfalls die in der Ausstellung hervortretenden Künstler zweifellos Begabungen und selbständig schaffende Naturen sind, so daß insgesamt eine hohe Stufe der Qualität erreicht worden ist. Die meisten der jungen Dresdner haben auch schon seit geraumer Zeit einen guten Namen erworben und sind in anderen Verbänden oder einzeln als Aussteller hervorgetreten. Die Absonderung einiger von ihrer früheren Gruppe dürfte sogar einen Verlust für diese bedeuten. Mit dem hohen Niveau der „Schaffenden" verschiebt sich das Bild der Dresdner Künstlerschaft und ihrer Gruppierung nicht unwesentlich und es gesellt sich damit zu den fortschrittlichen Verbänden ein neuer, der, wie gesagt, ohne bindendes Programm, durch die Art seiner Mitglieder und ihrer Werke eine mittlere Stellung einnimmt, was sein Verhalten zu den neuesten Kunstprinzipien anbetrifft. Denn sie alle sind von dem Geist der Gegenwart erfüllt, ohne Umstürzler zu sein.

Frische Schaffenslust, Freiheit des Persönlichen, jugendliche Malfreude leuchtet von den Wänden. Es ist Jugend am Werke, die sich auf ihre Art und in neuer Gefühlsweise die Welt erobern will. Sie haben alle viel gelernt, meist vor kurzem noch Schüler von Stark oder Kokoschka, und dennoch keine Nachbildner der Handschrift ihrer Meister. Daß sie vor allem die große Freude an der neuentdeckten Kraft der reinen Farbe haben, läßt sie als „modern" erscheinen, aber sie sind es nicht im Sinne einer Theorie und deshalb auch nicht grundsätzlich in der Richtung der Formverzerrung und Formauflösung, die allzu lange als Hauptmerkmal seelischer Ausdruckskunst gegolten hat. Sie sprechen und wirken durch Geist und Ton der Bilder und durch rein malerische Qualitäten, wie sie zu allen Zeiten ausschlaggebend gewesen sind. Seelisches Erleben wollen sie freilich formen, nicht nur Gegenständliches malerisch wiedergeben, sei es realistisch, sei es impressionistisch, und das eben macht sie zu bekenntnisfrohen Künstlern der Gegenwart. Die Mehrzahl ihrer Arbeiten ist reif und vollwertig. Reiz und Verschiedenheiten der Individualitäten ist groß und Entwicklungsmöglichkeiten treten überall als sichere Wechsel auf die Zukunft hervor.

Eine monumentale Kraft lebt sich in Otto Meister aus. Seine Empfindung ist religiös begründet und mystisch gestimmt, doch bleibt er insofern immer reiner Maler, als ihm das innere Gesicht zum Flächenschmuck in glühenden Farben wird. Aber sein Formerlebnis ist groß, stürmisch, dramatisch. In seiner gewaltigen „Kreuzigung" lebt Geist vom Geiste Grünewalds, wenn auch in moderne Leidenschaftlichkeit hineingesteigert. Es ist ein Kampf strömender Farbenglut in rhythmischem Flusse, durch den der erschütternde Vorgang ins Uebernatürliche gehoben wird. In dieser Weise erfaßt er verschiedene biblische Motive und Szenen, stark dramatisch und durch die wogende Koloristik sinnbildlich betont. Gelegentlich geht das Gegenständliche in einem Uebermaß von dekorativen Ueppigkeiten fast verloren, wie das bunte Huhn in den paradiesischen Blütenwiesen. Der legendäre Sinn in dem Bilde „Der neue Mensch" mäßigt diesen Ueberschwang des Farbenrausches zu gedämpfteren Tönen und Halbtönen, ein Zeichen künstlerischer Zucht.

Sind schon bei Meister starke Anklänge altdeutscher Kunst fühlbar, so werden diese bei Heinz Lewerenz noch deutlicher. Auch er gibt koloristisch oft geradezu Teppichwirkungen, strebt nach dem Durchscheinen bunter Glasfenster und läßt die Farben wogen und rhythmisch fließen. Aber er ist mehr Idylliker und Malerpoet, der treuherzige Liebe zum Kleinen, Friedlichen, Häuslichen zeigt. Mit dem lesenden Hirten inmitten seiner Herde, mit zahlreichen Federzeichnungen und Aquarellen, die friedliche Motive rhythmisch klingen lassen, überzeugt er deshalb mehr als mit der großen Komposition von Mann und Weib, auf der Figur und Landschaft nicht ganz zusammenklingen.

Ungemein fleißig hat Erich Fraaß geschaffen. Seine Gemälde füllen den ganzen Vieleckigal und ein gewisser Gleichklang ist dabei nicht zu vermeiden, zumal die Bilder ziemlich alle gleichen Formates sind. Fraaß ist weder tief noch leidenschaftlich, weder geistig noch grüblerisch, dafür aber ehrlich und deutsch, sinnlich und warm, behaglich und genrehaft. Das Thema Mutter und Kind beschäftigt ihn in beständigen Variationen. Sommerliche Reife und mütterliche Wärme füllt seine Flächen und die Gestaltung hält sich an Maß und Form der Natur. Aber er ist ein Maler von ausgeprägtem Sinn für kräftige Harmonien. Ein leuchtendes Blutrot blitzt gern auf aus saftigem Braun, köstlich zusammen klingen Violett und Grau, er vermag grün, rosa und braun zusammenzustimmen und alles wirkt dabei harmonisch und juwelenhaft funkelnd. Seine biblischen Bilder, Simson, Samariter, seine exotischen Frauenakte haben neben den deutschen Landschaftsmotiven in Ernte- und Familienbildern einen dunkelglühenden Märchenglanz. Man wird warm bei den Gemälden von Fraaß, weil sie schlicht und deutsch, dabei aus reiner Malerfreude gegeben sind. Noch größer ist seine Naturnähe in den vollklingenden Aquarellen.

Märchengeist lebt und schafft in Rolf Resch, der figürliche Szenen im Puppentheaterstil mit einer durch ein nebliges Grau gedämpften Farbigkeit in humorvoller Fabulierlust malt. Hinter dem grauen Schleier blühen zarte Farbenklänge auf, wenn man länger hindurchsieht, und wenn auch seine Gemälde etwas Illustratives haben, so sind sie doch ganz malerisch empfunden. Anders, frischer und impressionistischer klingen seine hellen Landschaften, und als Zeichner und Graphiker bewährt er sich als flotter, flüchtiger Erzähler, locker wie ein moderner Slevogt. Dieser Phantasiebeweglichkeit gegenüber wirkt Oskar Trepte starr und steif, aber er ist von eindrucksvollster Ruhe und Klarheit. Maler in kühlem Grau, linear und sachlich, aus nüchternem Volksempfinden, das er in ein paar großen Gemälden in die nazarenische Strenge legendenhafter Szenen in stilisierter Berglandschaft zu religiöser Weihestimmung zu erheben vermag. Es sind feierlich fromme Bilder. Nüchterner Sachstil ist auch Anton Bruder eigen, doch ist er farbkräftig, raumtief und naturtreu. Nur in dem „Indipohdi"-Bild entfaltet er naive Phantasie und Buntheit. Fritz Winkler, der Tiermaler, gibt Bär, Tiger, Reh in ihrer verschiedenen Seelenart, dazu in einer originellen Bildform. Als Graphiker zeigt er sich eindrucksicher und ausdrucksgewandt. Neu erscheint Max Busch in diesem Kreise mit autodidaktisch wirkenden, proletarisch empfundenen Figurenbildern aus östlicher Welt, als Maler mit feinem Sinn für gebrochene Klänge. Ins Groteske führen die Bilder und Zeichnungen von Grospietsch, der unterm Einfluß von George Groß und Felixmüller stehen mag. Trefflich ist das Bildnis eines alten Mannes.

Plastische Werke stellen nur Glatter und Lüdecke bei, jener mit mehreren Abwandlungen des Motivs Mutter und Kind und der phantastischen Gruppe „Letzter Ruf", dieser mit Kleinfiguren von burlesker, tierhafter Rundlichkeit, die auf ornamentalen Zusammenschluß zweier Körper ausgeht, lauter kleine, oft amüsante Fetischfiguren.

Mit dieser reichhaltigen, persönlichkeitsstarken und schöpferisch bedeutenden Ausstellung haben sich „die Schaffenden" einen ehrenvollen Platz errungen.

Dr. Felix Zimmermann